

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 12 (1926)
Heft: 8

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 12.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer-Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz
Der „Pädagogischen Blätter“ 33. Jahrgang

Für die Schriftleitung des Wochenblattes:
J. Trogler, Prof., Luzern, Villenstr. 14, Telephon 21.66

Insertaten-Aannahme, Druck und Versand durch die
Graphische Anstalt Otto Walter A.-G. • Olten

Beilagen zur Schweizer-Schule:
Volkschule • Mittelschule • Die Lehrerin • Seminar

Abonnements-Jahrespreis Fr. 10.—, bei der Post bezieht 31 11.20
(Heft Vb 92) Ausland Postzuschlag
Insertionspreis: Nach Spezialtarif

Inhalt: Die Gewissenserforschung eines Zwanzigers — Ein Beitrag zur Erörterung der Denkungsart
unserer Schüler — Schulnachrichten — Bücherschau — Exerzitienfonds. — Beilage: Volkschule Nr. 4.



Die Gewissenserforschung eines Zwanzigers^{*)}

Es ist Abend. Sehen Sie im Geiste den verärgerten Mann dort am Studiertisch vor sich hinbrüten? Es ist der Schulmeister, der vor einem Stoß Korrekturen sitzt und über die heutige Niederlage gegenüber seinen fünfzig „Faulenzern und Epigbuben“ nachgrübelt. „Bei Philippi sehen wir uns wieder,“ raunt ihm der Versucher ins Ohr. „Morgen ist Abrechnung; morgen sollen die Missetäter in den Senkel gestellt werden.“ — Halt jetzt, mein lieber junger Mann, halt, so vergällt man sich keine Berufsfreude nicht! Ruhe vor allem, Ruhe! — Und jetzt sag' mir einmal: sind denn wirklich die kleinen „Bengel“ allein die Majestätsbeleidiger, oder steckt nicht unter deinem eigenen Kittel ein Sünder verborgen, der die Knirpse heute zu ihrem Vergehen provoziert? — — — „Und er ging in sich . . .“

Jetzt, nachdem das harte Erbreich des Stolzes, der Trägheit und der Selbstlüge gelodert, jetzt tauchen sie auf, die Boten des Gewissens und fragen dich: Wie steht's mit der täglichen Vorbereitung auf den Unterricht? Was sagt speziell das rote Meer in den Schülerheften? Wie steht's mit deiner unterrichtlichen Tätigkeit? Und zu guter Letzt: Wie steht's mit deiner Stellung zum Volke?

Greifen wir aus diesen Kernfragen die wichtigsten realisierbaren Gedanken heraus.

I. Wie steht es vorab mit der täglichen Vorbereitung?

Abgesehen von der persönlichen Eignung ist diese Frage vielleicht die wichtigste meiner Arbeit, weil

sie sich an alle Altersstufen vom frischgebadenen Rekruten bis zum ehrwürdigen Silbergreis wendet und weil die gewissenhafte Befolgung ihrer Forderungen einen wesentlichen Teil des Erfolges ausmacht. Unzufriedenheit, Launenhaftigkeit und Mutlosigkeit kommen nämlich zu einem großen Teil von dem bequemen Sichgehenlassen, von der täglich wiederkehrenden Ziel- und Willenlosigkeit.

Also in erster Linie Konsequenz in der regelmäßigen Aufstellung und Durchführung vernünftig belasteter Tagesprogramme. Ein Ziel im Auge sichert den Erfolg. Lessing sagt irgendwo: „Der Langsamste, der sein Ziel nur nicht aus den Augen verliert, geht immer noch geschwinde, als der ohne Ziel umherirrt.“ Lege dir darum täglich die Frage vor: Was habe ich heute unbedingt zu tun, und wie hat es zu geschehen, damit ich weder das Urteil der weltlichen noch der ewigen Justiz zu fürchten habe? Speziell das Wie verlangt eine Gewissenhaftigkeit, die wir schwache Menschen gar oft unterschätzen. Vergessen wir nämlich nie, daß es auch eine geistige Trägheit gibt, die auf halbem Wege stehen bleibt und sich folgerichtig auch mit halbreifen Früchten begnügt. Die kostbarsten Perlen sind nicht an der Oberfläche zu finden. Zuge-

*) Ein waderer Volksschullehrer, der nun seine 20 Dienstjahre hinter sich hat, schrieb hier seine Erfahrungen nieder, gleichsam als Gewissenserforschung für sich und andere. Gar manches, was er sagt, wird auch von der Lehrerschaft an höhern Schulen mit Nutzen gelesen werden dürfen.